

BEGLEITPROGRAMM

Das interkulturelle Begleitprogramm zur Ausstellung bietet inhaltliche Vertiefungen und Einführungen in japanische Kulturtraditionen.

29. April 2017, 18:30 Uhr

Der Geist des Tees – Einführung in die japanische Teezeremonie

Teruko Matushima-Fritz, Karlsruhe
Teilnahmegebühr: 7 EUR

20. Mai 2017, 14:30 Uhr und 16:00 Uhr

Taiko – Japanisches Trommeln

Workshop* mit Oliver Boldt und Katja Nill, Hamburg
Teilnahmegebühr: 7 EUR

1. Juni 2017, 18:30 Uhr

Feinde | Brüder – Deutsche Kriegsgefangene in Japan

Filmvorführung und Gespräch mit Dokumentarfilmerin Brigitte Krause, Hamburg
Eintritt: 4 EUR

2. Juni 2017, 14:00 Uhr bis 18:30 Uhr

Das Lager Bandō und die deutsch-japanischen Beziehungen

Symposium im Museum Lüneburg
Eintritt frei

24. Juni 2017, 14:00 bis 17:00 Uhr

Shogi – Das strategische Spiel der Samurai

Einführung und Möglichkeit zum Ausprobieren
Eintritt frei

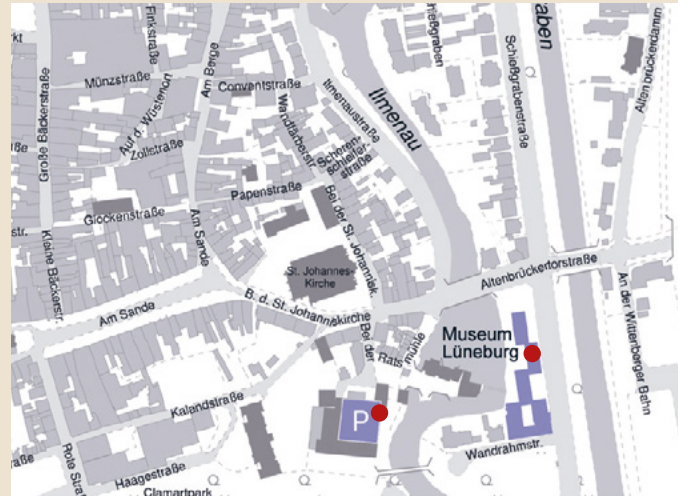
16. Juli 2017, 15:00 Uhr

Origami – Die japanische Kunst des Papierfaltens

Workshop* mit Kazumi Ozaki, Hamburg
Teilnahmegebühr: 7 EUR

*) Die Teilnehmerzahl bei den Workshops ist begrenzt. Um rechtzeitige Anmeldung wird gebeten unter: buchungen@museumlueneburg.de

HIER FINDEN SIE UNS



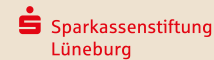
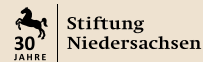
Wir empfehlen das Parkhaus Stadtmitte, nur wenige Schritte vom Museum entfernt. In Verbindung mit dem Erwerb einer Eintrittskarte im Museum Lüneburg zahlen Sie im Parkhaus Stadtmitte einen reduzierten Tagespreis von 3 EUR.



Museum Lüneburg
Willy-Brandt-Str. 1
21335 Lüneburg
Tel. 04131 72065-80
www.museumlueneburg.de

Öffnungszeiten

Mo geschlossen (außer feiertags)
Di, Mi, Fr 11–18 Uhr
Do 11–20 Uhr
Sa, So 10–18 Uhr
Feiertags 10–18 Uhr



Ausstellung im
Museum Lüneburg
28. April 2017
bis 23. Juli 2017

DEUTSCHE KRIEGSGEFANGENE
IM LAGER BANDŌ IN JAPAN 1917–1920

Begegnungen hinter Stacheldraht





Eingang zum Kriegsgefangenenlager Bandō /
Stadtarchiv Lüneburg



Skizze des Lagerinsassen Willy Muttelsee zum Lageralltag, 1919 /
Stadtarchiv Lüneburg



Innenansicht einer Baracke im Kriegsgefangenenlager Bandō /
Deutsches Haus Naruto

Das Kriegsgefangenenlager Bandō

Bekannt ist es für die Erstaufführung von Beethovens 9. Sinfonie in Japan: das Kriegsgefangenenlager Bandō, gelegen in Lüneburgs Partnerstadt Naruto. Rund 1000 deutsche und österreichisch-ungarische Soldaten waren hier im Ersten Weltkrieg interniert. Unter der liberalen Lagerleitung von Oberst Matsue entwickelte sich ein beeindruckend vielfältiges kulturelles Leben.



Steinkohlestück aus dem ersten deutschen Förderschacht in Shandong im Einflussgebiet der deutschen Kolonie Kiautschou in China, 1902 / Sammlung Huis Doorn, Niederlande, Foto: Theo Scholten

Ein fast vergessenes Kapitel deutsch-japanischer Geschichte

Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Partnerschaft zwischen dem Land Niedersachsen und der Präfektur Tokushima sowie der über vierzigjährigen Städtepartnerschaft zwischen Lüneburg und Naruto widmet das Museum Lüneburg nun diesem fast vergessenen Kapitel deutsch-japanischer Geschichte eine Ausstellung.

Wie kamen deutsche Soldaten im Ersten Weltkrieg in japanische Kriegsgefangenschaft? Wie sah der Alltag der Kriegsgefangenen im Lager Bandō aus? Und wie kommt es, dass Bandō bis heute nicht in Vergessenheit geraten ist?

Viele internationale Leihgaben

Rund 250 Exponate aus Japan, den Niederlanden, Österreich und Deutschland geben Antworten auf diese Fragen. Sie veranschaulichen, wie sich das Deutsche Reich im 19. Jahrhundert an dem Wettlauf der Industriestaaten um die Aufteilung der Erde beteiligte. Sie zeigen, wie deutsche Soldaten zu Beginn des Ersten Weltkrieges bei der Verteidigung der Kolonie Kiautschou in China in japanische Gefangenschaft kamen. Und sie geben einen Eindruck davon, wie die Kriegsgefangenen in Bandō mit vielfältigen kulturellen und sportlichen Aktivitäten versuchten, dem Lagerkoller zu trotzen.

In Bandō hergestelltes Kunsthandwerk

Zahlreiche Fotografien aus dem Lagerleben, in Bandō hergestelltes Kunsthandwerk und Druckmedien zeugen von ganz unterschiedlichen „Begegnungen hinter Stacheldraht“. Persönliche Gegenstände und Biografien geben Einblicke in individuelle Lebenswege von Kriegsgefangenen, ihren Helfern und Bewachern.



Praktikumszeugnis für Tadanosuke Fujita, ausgestellt von der Lagerbäckerei GEBA (Gefangenenlager Bandō), 1919 / Deutsches Haus Naruto